

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

Handwerk ist King

Die Hip-Hop-Crew „Saunaclub Hinterzarten“ gewinnt den Jubiläums-Song-Contest der Handwerkskammer Freiburg und setzt sich damit gegen 28 weitere Einreichungen aus allen Musikstilen und aus dem gesamten Kammerbezirk durch

Das Lied „Wer will fleißige Handwerker sehn?“ hat schon mehrere Jahrhunderte auf dem Buckel. Die Freiburger Hip-Hop-Formation „Saunaclub Hinterzarten“ hat es komplett modernisiert und einen neuen Titel vergeben: „Handwerk ist King.“ Mit dieser Interpretation hat die sechsköpfige Hip-Hop-Crew den großen Song-Contest gewonnen, den die Handwerkskammer Freiburg gemeinsam mit den Jazz & Rock Schulen Freiburg anlässlich ihres 125-jährigen Jubiläums veranstaltet hatte. Mit dem ersten Platz verbunden sind 1.000 Euro Preisgeld und ein Auftritt bei der Meisterfeier der Handwerkskammer Freiburg im Mai.

„Wir feiern das Handwerk“

2026 wird die Handwerkskammer Freiburg 125 Jahre alt. Mit einem Song-Contest für Musikerinnen und Musiker aus ganz Südbaden startete die Handwerksorganisation in ihr Jubiläumsjahr. Dabei war der Fokus für die Verantwortlichen klar: „Wir feiern nicht einfach nur die Institution Handwerkskammer, wir feiern das südbadische Handwerk“, so Kammerpräsident Christof Burger. Zudem wollten die Organisatoren der regionalen Musikszene die Möglichkeit bieten, ihr Können zu zeigen. „Die musikalische Vielfalt in Südbaden ist beeindruckend - das wollten wir mit unserem Song-Contest in den Fokus rücken“, sagt Burger.

Insgesamt 29 Titel aus dem gesamten Kammerbezirk hatten sich mit dem Lied „Wer will fleißige Handwerker sehn?“ aus dem 19. Jahrhundert auseinandergesetzt. Von Metalcore bis Hip-Hop, von Dixie bis Acapella, von Musikverein bis Kindergarten - die musikalische Bandbreite übertraf die Erwartungen der Organisatoren bei weitem: „Wir sind begeistert, dass uns aus allen musikalischen Richtungen tolle Versionen erreicht haben“, bilanziert Präsident Christof Burger. Durchweg sei das Handwerk kreativ und wertschätzend besungen worden: „Dieser ‚Soundtrack‘ passt perfekt zu unserem Jubiläum.“

Auch die Experten der Jazz & Rock Schulen Freiburg waren sehr angetan von dem, was die südbadische Musikszene sich so alles hatte einfallen lassen. „Wir sind begeistert von



Die Hip-Hop-Crew „Saunaclub Hinterzarten“ sicherte sich mit ihrem Song „Handwerk ist King“ den ersten Platz beim großen Song-Contest der Handwerkskammer Freiburg und der Jazz & Rock Schulen Freiburg.

Foto: Saunaclub Hinterzarten



Der Freiburger Musiker TOBIJ erreichte beim Song-Contest den zweiten Platz.

Foto: TOBIJ



Die beiden Hip-Hop-Musiker Doctor Cypher & Kathuc aus Freiburg landeten auf Platz 3.

Foto: privat

Die Song-Contest-Jury

- Martin Ranz (Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Lörrach)
- Stefanie Nachtigall (Redaktionsleitung bei baden.fm)
- Arthur Adler (Künstlerischer Leiter der Jazz & Rock Schulen Freiburg)
- PD Dr. Knut Holtsträter (Akademischer Oberrat am Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Universität Freiburg)
- Bernhard G. Hofmann (Leitung des Zentrums für Musikpädagogik an den Jazz & Rock Schulen Freiburg)
- Dr. Jochen Schicht (Leiter der Stabsstelle Presse und Politik der Handwerkskammer Freiburg)

der Vielfalt und Kreativität der eingereichten Beiträge“, so der künstlerische Leiter Arthur Adler. „Besonders erfreulich war die Beteiligung junger Ensembles, die die Bedeutung der Nachwuchsarbeit in der Region unterstreicht.“ Die Teilnehmer hätten sich intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt und diese musikalisch frei interpretiert. „Wir freuen uns als Jazz & Rock Schulen Freiburg, diese wichtige Musikszene fördern und unterstützen zu können.“

„Wir freuen uns riesig über den ersten Platz“, sagt Uwe Pickardt vom „Saunaclub Hinterzarten“. Schon vor dem Urteil der Jury war der Band klar: dieser Song wird fest ins Live-Repertoire eingefügt. Dem Auftritt bei der Meisterfeier fiebert die sechs Musiker entgegen: „Den Song vor so vielen frischgebackenen Meisterinnen und Meistern zu performen, wird definitiv ein Highlight.“

2.800 Euro Preisgelder

Den mit 750 Euro dotierten zweiten Platz erreichte die Freiburger Musiker TOBIJ. Auf dem dritten Platz landeten Doctor Cypher & Kathuc. Die beiden Hip-Hop-Musiker aus Freiburg erhalten 500 Euro, gestiftet von Signal Iduna. Auf Platz 4 landete Michael Grießer aus Hartheim, Handwerksmeister und langjähriger Freizeitmusiker. Er kann sich über 300 Euro Preisgeld, gestiftet von der IKK Classic, freuen. Platz 5 ging an Josoa Rakotomanana und Crazy Chris Loony aus Elzach/Biederbach, die 250 Euro Preisgeld erhielten.

Insgesamt hatten die Musikerinnen und Musiker aus Südbaden hörbar Freude beim Lösen der Wettbewerbs-Aufgabe. Vier Handwerksmeister aus Meißenheim-Kürzell hatten sogar eigens für den Contest die Band „Meister 4.0“ ins Leben gerufen. Andere - wie der Musikverein Mahlberg - produzierten gleich ein Video mit. Im Falle der Mahlberger mit stillichem Hintergrund: kurzerhand wurde eine örtliche Schreinerei zur Drehkulisse umfunktioniert. Eine hochkarätige Jury hatte die schwierige Aufgabe, unter den Einsendungen fünf Preisträger zu bestimmen.

Alle Einreichungen sind auf www.hwk-freiburg.de/song-contest sowie den Social-Media-Kanälen der Handwerkskammer zu hören

Aufruf an Altmeister

KHS Emmendingen ehrt langjährig tätige Meister

Die Kreishandwerkerschaft Emmendingen ehrt in einer Feierstunde die Handwerksmeister, die ihre Meisterprüfung vor 40 Jahren (1986) abgelegt haben mit dem Goldenen Meisterbrief, die vor 50 Jahren (1976) ihren Meisterbrief erworben haben mit dem Diamantenen, die vor 60 Jahren (1966) die Meisterschule erfolgreich beendet haben mit dem Eisernen Meisterbrief, und die vor 70 Jahren (1956) ihren Meisterbrief erhalten haben mit dem Platin-Meisterbrief.

Die Meister, die an der Altmeisterfeier teilnehmen möchten, können sich telefonisch bis spätestens 27. Mai 2026 bei der Kreishandwerkerschaft Emmendingen unter 07641/47331 anmelden.

Digitaler Mittagsimpuls

Wie Betriebe Frauen als Fachkräfte gewinnen

Wie Betriebe das ganze Potenzial von weiblichen Fachkräften nutzen können, zeigt ein digitaler Mittagsimpuls der Handwerkskammer Freiburg, des Projekts „Frauen im Handwerk“ von Handwerkskammer BW und der Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg - Südl. Oberheim am 12. Mai.

Unter dem Titel „Frauen: Unterschätztes Potenzial - Wie Betriebe Frauen als Fachkräfte gewinnen“ bietet die kostenlose Online-Veranstaltung aktuelle Erkenntnisse zum Potenzial von Frauen als Fachkräfte und verknüpft diese mit Einblicken in einen Handwerksbetrieb: Zimmermeister Matthias Wörner sowie Zimmergesellin Tabea Schmid berichten, wie sie in ihrem Handwerksbetrieb erfolgreich Maßnahmen zum Gewinnen und Halten von weiblichen Fachkräften umsetzen.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.hwk-freiburg.de/mittagsimpuls2

Tipps zur Finanzierung

Sprechtag am 21. Mai

Unternehmen stehen immer wieder vor neuen Finanzierungsfragen. Die Handwerkskammer Freiburg bietet gemeinsam mit ihren Partnern kostenfreie Finanzierungssprechtag an, bei denen Betriebsinhaber von Finanzierungsexperten und -experten Antworten erhalten. Der nächste Termin findet am 21. Mai statt, pro Teilnehmer ist ein Terminblock von 45 Minuten eingeplant.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.hwk-freiburg.de/finanzierungssprechtag

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333

Verantwortlich: Annette Rebmann-Schmelzer, Geschäftsführerin

„Eine zusätzliche Belastung für die Betriebe“

Das südbadische Handwerk kritisiert das von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte Entlastungspaket. Insbesondere die Entlastungsprämie ist in den Augen von Kammerpräsident Burger eine Abwälzung der Verantwortung auf die Arbeitgeber

Das von der Bundesregierung geschnürte Entlastungspaket sorgt für deutlichen Unmut beim südbadischen Handwerk. „Die Bundesregierung hat ein Maßnahmenbündel für die Bürger geschnürt, für das andere zahlen sollen. Das kann in der aktuellen wirtschaftlichen Lage kein Lösungsansatz sein“, so Christof Burger, Präsident der Handwerkskammer Freiburg, zu dem am 12. April vom Koalitionsausschuss vereinbarten Papier.

Insbesondere die geplante steuer- und abgabenfreie Prämie von bis zu 1.000 Euro, die Arbeitgeber an ihre Beschäftigten auszahlen können, sei ein falsches Instrument zur falschen Zeit. „Das bedeutet eine zusätzliche Herausforderung für viele unserer

Betriebe.“ Denn angesichts der fragilen wirtschaftlichen Situation bleibt offen, wie viele Betriebe aufgrund ihrer angespannten Ertrags- und Liquiditätssituation tatsächlich in der Lage sein werden, von der Prämie nach dem Vorbild der Inflationsausgleichsprämie Gebrauch zu machen.

Betriebe vor den Kopf gestoßen

„Unsere Unternehmen arbeiten in einem unsicheren Umfeld daran, Arbeitsplätze und Ausbildung zu sichern - und sollen nun unabgesprochen zusätzlich für die Entlastung der Bürger sorgen“, macht Burger deutlich. Mit der Prämie werde die Verantwortung für die Entlastung der Bürger einseitig auf die Arbeitgeber abgewälzt und ein nicht erfüllbarer



Mehrbelastung statt Entlastung: Das südbadische Handwerk kritisiert das Entlastungspaket der Bundesregierung.

Foto: Vali/AdobeStock

Erwartungsdruck bei den Beschäftigten erzeugt. „Das stößt viele Unternehmen vor den Kopf und löst kein einziges strukturelles Problem.“

Nachhaltige Entlastungen nötig

Gleichzeitig fehlten im Entlastungspaket vergleichbare kurzfristig wirkende Entlastungsschritte für Betriebe und Unternehmen. „Wir brauchen nachhaltige Entlastungen bei Energie- und Rohöl-Preisen und endlich einen sinnvollen Abbau von bürokratischen Hürden“, fordert Burger. „Unsere Betriebe können ihren Beitrag zu einem wirtschaftlich stabilen Standort nur leisten, wenn sie nicht über Gebühr belastet und ausgebremst werden.“ Hier müsse die Regierung endlich nachlegen.

„Man ist für andere da, fürs Handwerk, für die Gesellschaft“

Von der Werkbank ins Ehrenamt: Schreinermeister Martin Ranz aus Weil am Rhein engagiert sich seit Jahrzehnten für das südbadische Handwerk – als Kreishandwerksmeister, Obermeister, Verbandspräsident und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Freiburg. Für ihn ist das Ehrenamt keine Frage des „Ob“, sondern des „Wie“

Wenn das Telefon klingelt, kann es alles sein: ein Innungsmitglied mit einer dringenden Frage, der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft – oder ein Politiker, der Rücksprache halten möchte. Für Martin Ranz gehört das zum Alltag. Der Schreinermeister aus Weil am Rhein steht fest im Berufsleben, führt einen erfolgreichen Betrieb – und trägt zugleich das südbadische Handwerk auf unzähligen Schultern. Dass er heute Kreishandwerksmeister, Obermeister, Verbandspräsident und Kammer-Vorstand ist, war nie ein großer Plan. Es war vielmehr ein Weg, der „ganz von allein weiterging“, wie er sagt. Einer, der ihn aus der Werkstatt an die Spitze wichtiger Handwerksämter geführt hat – und der bis heute geprägt ist von Neugier, Haltung und der tiefen Überzeugung, dass Ehrenamt der Kitt ist, der das Handwerk zusammenhält.

Ehrenamt als Selbstverständlichkeit

Wenn Martin Ranz über sein Ehrenamt spricht, klingt das nicht nach Pflichterfüllung oder Prestige. Es klingt nach Selbstverständlichkeit. „Man wächst da einfach hinein“, sagt der 63-jährige Schreinermeister und Geschäftsführer von Ranz Raumkonzepte. „Man kennt jemanden, der engagiert ist – und plötzlich ist man selbst mittendrin.“ So begann eine Laufbahn, die weit über das eigene Gewerbe reicht: Heute ist Ranz Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Lörrach, Obermeister der Schreiner-Innung, Präsident von Schreiner Baden und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer. Angefangen hat alles mit kleineren Aufgaben: Kassenprüfer, Beisitzer, stellvertretender Obermeister. „Das geht ganz von allein weiter“, sagt Ranz und lacht. „Und plötzlich sitzt man im Vorstand der Kammer.“ Sein Engagement hat ihn früh an die



Schreinermeister Martin Ranz engagiert sich leidenschaftlich ehrenamtlich für das südbadische Handwerk – und das seit vielen Jahren. Der fehlende Nachwuchs im Ehrenamt bereitet ihm Sorgen. Foto: HWK FR/Hubert Gemmert

Schnittstellen von Bildung und Berufspolitik geführt – etwa 2006, als er maßgeblich an der Neugestaltung der Berufsbildungsverordnung für das Schreinerhandwerk beteiligt war. „Das Amt des Berufsbildungsvorsitzenden bietet viel Spielraum zum Gestalten. Man kann wirklich etwas bewegen.“

Zwischen Werkstatt, Sitzungen und Familie

Ein typischer Tag im Ehrenamt? „Den gibt es eigentlich nicht“, sagt Ranz. „Aber jeden Morgen steht erstmal ein Telefonat mit dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft an – was steht an, wo drückt der Schuh?“ Oft seien es abendliche Termine, Sitzungen oder Feiern – dazu kommen lange Autofahrten, auch bundesweit. „Das ist organisatorisch manchmal eine Herausforderung, beruflich wie pri-

vat. Im Zweifel gilt: Erst der Betrieb, dann das Ehrenamt. Was nützt ein schönes Ehrenamt, wenn man am Ende bankrott ist?“

Dass er das alles unter einen Hut bekommt, sei vor allem eine Frage des Zeitmanagements – und der Unterstützung seiner Familie. „Ich bespreche solche Ämter immer mit meiner Frau und den Kindern. Das funktioniert nur, wenn alle mitziehen.“ Sohn Nico führt heute gemeinsam mit ihm den Betrieb – und engagiert sich ebenfalls ehrenamtlich, unter anderem als Prüfungsvorsitzender. „Das macht mich schon stolz“, sagt Ranz.

„Man kann es nicht allen recht machen“

Als größte Herausforderung im Ehrenamt sieht Ranz die Balance zwischen den vielen Interessen:

„Zehn Leute, zehn Meinungen – da muss man seinem Instinkt folgen und tun, was man für richtig hält.“ Mit seiner langjährigen Erfahrung weiß er, dass es vor allem darauf ankommt, Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. „Der Altersdurchschnitt der Obermeister liegt bei 67 Jahren. Das geht auf Dauer nicht. Wir müssen junge Leute finden – und die Älteren müssen auch loslassen können.“ Warum er sich dennoch immer wie-

der engagiert? Die Antwort kommt ohne Zögern: „Weil es nicht für einen selbst ist. Man ist für andere da, fürs Handwerk, für die Gesellschaft.“

Besondere Momente erlebt er bei den Freisprechungsfeiern der Gesellen und bei den Altmeisterehrungen. „Wenn man die Freude in den Gesichtern sieht – das ist unbezahlbar.“ Und er merkt, dass sein Einsatz Wirkung zeigt: etwa bei Projekten wie der Ausbildungsbörse „Die Handwerkskammer“ oder beim Tag des Handwerks in Lörrach. „Wir sind keine ‚Wirtschaftsmacht von nebenan‘ – bezogen auf den bundesweiten Slogan –, sondern von mittendrin. Wir gestalten unsere Region aktiv mit.“

„Nur wenn jemand das Amt gern macht, kann es funktionieren“

Trotz des immensen Engagements denkt Ranz längst an die Zukunft des Ehrenamts. „Wenn wir den Status quo halten können, wäre schon viel gewonnen“, bleibt er realistisch. Nachwuchs zu gewinnen, bleibe eine Daueraufgabe – im Handwerk wie in Vereinen oder bei der Feuerwehr. Wichtig sei, den Einstieg gut zu begleiten: „Wie bei allem – erstmal reinschnuppern, sich führen lassen, gute Übergabe. Nur wenn jemand das Amt gern macht, kann es funktionieren.“

Dass er irgendwann selbst den Staffelstab weitergeben wird, ist für ihn klar. Und wie wählt man den oder die Richtige? Da schmunzelt Ranz: „Wir stellen einen Stein auf, wie in der Artus-Sage – und wer würdig ist, zieht das Schwert raus.“

Lust auf Ehrenamt?

Sie wollen sich auch ehrenamtlich im Handwerk engagieren? Egal ob Gremienarbeit oder Prüfertätigkeit – teilen Sie es uns gerne mit! Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail, wir leiten die Meldung an infrage kommende Stellen weiter und melden uns bei Ihnen. Danke schon einmal für Ihren Einsatz! Unsere E-Mail-Adresse: ehrenamt@hwk-freiburg.de

Handwerk lohnt sich – auch finanziell

Eine Vergütungsstudie räumt mit dem Vorurteil auf, dass das Handwerk generell schlecht bezahlt ist. Es wird aber auch deutlich, dass die Betriebe ihre Arbeitgeberattraktivität deutlicher kommunizieren sollten

Das Handwerk in Baden-Württemberg zahlt gut. Eine Vergütungserhebung des Ludwig-Fröhler-Instituts (LFI) im Auftrag der acht baden-württembergischen Handwerkskammern mit 2.280 Handwerksbetrieben zeigt auf, dass die Handwerksbetriebe im Südwesten gegenüber anderen Branchen konkurrenzfähige Vergütungen zahlen – und das von Anfang an.

So liegt das Handwerk bei der Ausbildungsvergütung im bundesweiten Vergleich vorn. Die höchsten durchschnittlichen Vergütungen im ersten Lehrjahr erhalten in Baden-Württemberg Elektrotechniker und Kraftfahrzeugtechniker, Maurer und Betonbauer, Zimmerer sowie Metallbauer. Sie verdienen rund 1.000 Euro brutto pro Monat. Fertig ausgebildete Gesellen verdienen im Schnitt über 3.100 Euro brutto – in Berufen wie dem Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Handwerk oder der Feinwerkmechanik sogar bis zu 3.700 Euro. Wer nach der Gesellenausbildung noch die Meisterschule absolviert, kann monatlich bis zu 1.500 Euro mehr verdienen. Insgesamt stehen Meisterinnen und Meister, die Führungs-



Markus Klemm
Berater für Personal- und Organisationsentwicklung
Foto: HWK FR

ebene im Handwerk, mit einem durchschnittlichen Bruttogehalt von rund 4.500 Euro und Spitzenverdiensten von bis zu 8.000 Euro im Monat Bachelorabsolventen in Top-Branchen in nichts nach.

Pluspunkte richtig kommunizieren

„Das Handwerk braucht sich beim Thema Bezahlung nicht verstecken“, resümiert Christof Burger, Präsident der Handwerkskammer Freiburg. Nur: Die Betriebe müssten, wenn sie gut zahlen, auch darüber sprechen. Denn die Studie zeigt auch, dass die Inhaberinnen und Inhaber die sehr guten Entwicklungsmöglichkeiten



Entgegen sich hartnäckig haltender Vorurteile lohnt sich die Arbeit im Handwerk auch finanziell. Foto: amh-online.de

beim Gehalt, die sie ihren Fachkräften bieten, häufig nicht nach außen kommunizieren. „Dieses Potenzial der Mitarbeitergewinnung bleibt leider oft ungenutzt. Dabei ist eins klar: Gute Bezahlung zieht Fachkräfte an.“ Die Vergütung sei immerhin – nach Betriebsklima und persönlichem Kontakt – der dritt wichtigste Faktor

für die Mitarbeiterbindung im Handwerk.

Die wichtigsten Kriterien für eine Arbeitsstelle seien für Beschäftigte aber vor allem nicht-monetär, wie ausreichend Freizeit, flexible Arbeitszeiten und komprimierte Wochenarbeitszeitmodelle. Für Markus Klemm, Berater für Personal- und

Organisationsentwicklung bei der Handwerkskammer Freiburg, ist klar: „Wenn ein Betrieb das bieten kann, ist es wichtig, diese Vorteile auch bei den Stellenausschreibungen mit anzugeben. Das können dann die entscheidenden Pluspunkte im Kampf um Fachkräfte sein.“

Auch zusätzliche monetäre Anreize wie kostenlose Arbeitskleidung werden laut der Umfrage von den meisten Handwerksbetrieben angeboten. „Hier haben Betriebe noch mehr Möglichkeiten: Von Zusatzversicherungen oder dem 13. Monatsgehalt bis hin zur Beteiligung bei Kinderbetreuungskosten oder der Übernahme der Weiterbildungskosten“, erklärt der Personalberater. Dass das Handwerk seine Pfunde im Kampf um Fachkräfte noch stärker ausspielen sollte, machen die langen Besetzungszeiten von freien Stellen deutlich. „Aktuell warten Handwerksbetriebe im Schnitt acht Monate auf passende Auszubildende. Gesellen- und Meisterstellen sind im Schnitt sogar zehn Monate unbesetzt“, berichtet Klemm.

Weitere Informationen zu den Beratungsangeboten: hwk-freiburg.de/personalberatung

Konflikte wirksam lösen

Web-Seminar rund um das Thema Mediation

Konflikte gehören zum Alltag in jedem Handwerksbetrieb. Bleiben sie jedoch ungelöst, kosten sie Zeit, Geld und Energie – und belasten Mitarbeitende wie Führungskräfte gleichermaßen. Ob Spannungen im Team oder Konflikte zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden: Entscheidend ist, wie damit umgegangen wird.

Ein kostenfreies Web-Seminar der Handwerkskammer Freiburg am 19. Mai zeigt auf, wie Mediation als praxisnahes und wirksames Instrument zur nachhaltigen Konfliktlösung eingesetzt werden kann. Unter anderem wird behandelt, wie ein Konflikt erkannt werden kann und wie Mediation im Handwerksbetrieb sinnvoll eingesetzt werden kann.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/mediation

Wunderwaffe Social Media?

Mehr Sichtbarkeit und mehr Kunden generieren

Ob Bäckerei, Zimmerei oder Friseurbetrieb – Social Media ist heute das digitale Schaufenster des Handwerks. Wer dort sichtbar ist, wird gefunden – von neuen Kundinnen und Kunden ebenso wie von potenziellen Auszubildenden. In einem kostenfreien Web-Seminar der Handwerkskammer Freiburg am 21. Mai erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, warum sich Social Media auch für kleine Handwerksbetriebe lohnt und wie sie mit wenig Aufwand den Einstieg schaffen.

Anhand praktischer Beispiele aus dem Handwerk wird deutlich, welche Plattformen sinnvoll sind, wie Betriebsinhaber in wenigen Minuten am Tag professionelle Einblicke in ihr Unternehmen geben und wie Authentizität mehr Reichweite und Vertrauen schafft als Perfektion.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/some-seminar

Neues aus den Innungen

Sitzverlegung und neu gewählte Obermeister

Bereits in der Innungsversammlung am 20. Oktober 2024 wurde eine Sitzverlegung der Galvaniseur-, Graveur- und Metallbildner-Innung Baden zur Handwerkskammer Konstanz beschlossen und im laufenden Jahr 2025 durch Genehmigungsvermerk der Satzung abschließend geregelt.

In der Innungsversammlung der Bildhauer- und Steinmetz-Innung Freiburg am 24. November 2025 wurde Martin Gutmann aus Endingen zum neuen Obermeister gewählt. Gutmann hat die Nachfolge von Bernd Haar angetreten. Zum stellvertretenden Obermeister wurde Pablo Storr aus Freiburg gewählt.

In der Jahreshauptversammlung der Innung für Elektro- und Informationstechnik Freiburg am 4. März 2026 wurde Michael Müller aus Freiburg zum neuen Obermeister der Innung gewählt. Er tritt die Nachfolge von Reiner Ullmann an. Zum stellvertretenden Obermeister rückt Jonas Stoll aus Buggingen nach.